

Hans Thielmann

DIE GESCHICHTE DER KNAPPSCHAFTSVERSICHERUNG

240 Seiten, 2 Karten und ein Tabellenwerk von 20 Seiten.
In Leinen gebunden 25 DM. Asgard-Verlag, Bad Godesberg.

Der Autor ist der frühere Senatspräsident beim Reichsversicherungsamt und Kommentator des preußischen Berggesetzes, eine Persönlichkeit, die aus einem tiefen Wissen für die gestellte Aufgabe schöpft. Der Verfasser weist darauf hin, daß der „bekannte Kenner der Sozialversicherung, Professor Dr. Richter, 1938 erklärt habe, eine urkundliche Frühgeschichte der Knappschaften, die immer auch Versicherungsträger... gewesen sind, ist leider noch nicht geschrieben und kann vielleicht auch nicht geschrieben werden...“ Professor Richter hatte richtig die große Schwierigkeit erkannt, die darin besteht, die vielen Bergordnungen zu erfassen und so auszuwerten, daß daraus ein einheitliches Ganzes werden könnte.

Professor Hans Thielmann hat sich der Mühe unterzogen und gleich richtig erkannt, daß ein großer Bereich erfaßt werden mußte. Er hat auch die Gebiete herangezogen, die heute nicht mehr zu unserem Staatsgefüge gehören, und seine Forschungen auch über Österreich ausgedehnt, „weil die Grundlage der Entwicklung in Deutschland und Österreich die gleiche war“.

Wenn auch der Verfasser die Ansicht vertritt, „daß die Darstellung lückenhaft sein muß“, so ist doch zu sagen, daß ein Werk vorgelegt worden ist, das in dem Umfang und exakter Ausschöpfung von Quellen, an die erst durch intensives Fachstudium heranzukommen möglich ist, Fakten aus der Vergangenheit des Bergbaus vor dem Vergessenwerden bewahrt worden sind.

Der Verfasser behandelt die Bergordnungen der verschiedensten Gebiete und kommentiert sie mit Hinweisen auf die bisher im einzelnen erschienenen Publikationen.

Die nächsten Kapitel — II bis VI — berichten, indem jeweils auf die Entwicklung Österreichs Bezug genommen wird:

- Kapitel II: Von der Einführung der gesetzlichen Pflichtverbindung von Knappschaftsvereinen bis zu ihrer Eingliederung in die allgemeine Sozialversicherung;
- Kapitel III: Die Eingliederung der Knappschaftsvereine in die allgemeine Sozialversicherung;
- Kapitel IV: Vom ersten Weltkrieg bis zum Beginn des nationalsozialistischen Staates;
- Kapitel V: Von 1933 bis zum Zusammenbruch;
- Kapitel VI: Der Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg in der Sowjetzone und in den Westzonen.

Es folgen dann ein Literaturhinweis und ein Stichwortverzeichnis.

Das Werk ist mit sehr vielen Fußnoten versehen, so daß die Ausführungen, die weitgehend in Zusammenhang gebracht werden mit den Chroniken der verschiedenen Gebiete und der verschiedenen Versicherungsverordnungen und gesetz-

lichen Regelungen, dem Interessenten der Sozialversicherung, und besonders dem Sozialpolitiker, ein Buch an die Hand geben, das über Fragen Auskunft gibt, die in keinem anderen Werk in diesem Umfang beantwortet werden. Der Bergmann und alle, die dem Werden des gerade dem Bergbau eigentümlichen Versicherungszweiges nachgehen wollen, finden hier ein Standardwerk. Nicht zuletzt dokumentiert die Arbeit von Professor Thielmann die Tradition des Bergmannsstandes.

Dr.-Ing. H. Winkelmann

EISENKUNST IM LANDE OB DER ENNS

Zweite, verbesserte Auflage von Otfried Kastner. 180 Seiten Text, 48 Seiten Bilder auf Kunstdruckpapier. Oberösterreichischer Landesverlag, Linz 1961, 16,50 DM.

Der Verfasser stellt seinen Ausführungen ein Zitat aus Kapitel XII der 1549 erschienenen Kosmographie des Sebastian Münster voran und zeigt in dem Abschnitt „Geographische und historische Voraussetzungen“ die dreitausendjährige Geschichte des Eisenlandes Österreich auf. Es sind hier nicht nur die Wirtschafts- und historischen Fakten und der jeweilige Stand der Eisenförderung und -verarbeitung in den verschiedensten Zentren Österreichs behandelt, sondern es ist auch gründliche Quellenforschung betrieben worden, die uns Anhaltspunkte gibt für die Bearbeitung von Fragen, die bisher unbeantwortet blieben: „Bis endlich Martin Silbereysen 1635 in der Radmer mit Pulver zu sprengen begann“, also kurz nach der Sprengung von Kaspar Weindel im Oberbiberstollen in Schemnitz in Ungarn, der Sprengung, die bisher als erste nachweislich bekannte galt (Seite 9).

Alle Sparten der Eisenverarbeitung, die im österreichischen Raum einmal Bedeutung hatten und noch bis zum gegenwärtigen Stand haben, und den jeweiligen Export nennt der Verfasser. Er behandelt an Hand einer übersichtlichen Karte die Schwerpunkte, die Wirtschaftszentren, und zeigt den geschichtlichen Werdegang, wie Industrie und Kunsthandwerk seit Jahrtausenden diesen spröden Werkstoff bearbeiteten und einen großen Reichtum an Nutzformen, aber auch künstlerischen Gestaltungen entwickelten.

Aus den verschiedensten Situationen Oberösterreichs, aus geographischer und wirtschaftlicher Lage zeigt er die verschiedenen Kunstepochen der Eisenverarbeitung von der Frühzeit bis zur Gegenwart auf, erinnert an die Bedeutung der alten Eisenwurzten, der Innerberger Gewerkschaft, der Stadt Steyr und der Hütte Linz. Er hat schon recht, wenn er nach diesen Ausführungen auf die Betrachtung der Eisenkunst hinleitet.

Auch in den nun folgenden Kapiteln, die die verschiedenen Epochen von der Frühzeit über die Romanik und Gotik bis zur Gegenwart behandeln, würdigt Kastner eingehend das Geschaffene und erläutert durch den Text beigegebene Strichzeichnungen sowie durch Bildtafeln auf Kunstdruckpapier die stilgeschichtliche Entwicklung der Eisenkunst. Er erinnert an die Namen der großen Meister, die schlicht nur Handwerker genannt wurden, aber große Künstler waren.

Otfried Kastner hat uns ein klares und eindrucksvolles Bild über die „Eisenkunst ob der Enns“, aber auch eine Fülle von Anregungen gegeben für Künstler, die sich mit dem Werkstoff „Eisen“ befassen. Er hat aber auch jedem heimatliebenden Kunsthistoriker und interessierten Laien eine Landschaft erleben lassen, die eine überreiche Tradition hat.

Dr.-Ing. H. Winkelmann

„Der Anschnitt“ im Urteil der Leser

Bergwerksdirektor E. Mummmenthey, Hildesheim:

„Auch in diesem Jahr war mir der Anschnitt eine Quelle reicher Freude. Bei jedem Heft habe ich bewundert, wie es Ihnen gelungen ist, seit Erscheinen des ersten Heftes im Jahre 1949 wahre Schätze an bergmännischem Kulturgut aus alter und neuer Zeit zu entdecken und in feiner, anschaulicher bergmännischer Weise den Lesern vor Augen zu führen. Wenn ich Ihnen als bald achtzigjähriger Bergmann solches schreibe, so geschieht das aus dem Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß es in dieser harten und ruhelosen Zeit immer noch Menschen gibt, denen Seele und Gemüt von Grund auf zu eigen ist. Wie spricht aus jedem Anschnitt ein tiefes Empfinden, hohe Verantwortung, wahre Kameradschaft und hohe künstlerische Gestaltung in Wort, Schrift und Bild. Das ist ein reicher Nährboden, auf dem die besten Früchte gedeihen.“

Professor Dr. Franz Kahler, Landesmuseum Klagenfurt:

„Ich darf den Wunsch aussprechen, daß es Ihnen gelingen möge, in Ihren Arbeiten, die so ungemein interessant sind, gut fortzuschreiten. Ich bewundere Sie in der Redaktion Ihrer Zeitschrift restlos.“

Ceskoslovenska akademie ved Slezky Ustav, Opava:

„Die Zeitschrift hat uns sehr beeindruckt; inhaltlich ist sie so wertvoll, daß sie anderswo schwerlich ihresgleichen findet.“

Bergassessor F. W. Petri, Bogotá/Kolumbien:

„Immer wieder freue ich mich über die Veröffentlichungen im Anschnitt, die einen Kontakt zur Geschichte und zur Gegenwart darstellen.“

Karl Haferkamp, Philatelisten-Club, Frechen Bez. Köln:

„Ich habe mich gefreut, die Anschnitt-Hefte zu erhalten, die in Aufmachung, Inhalt und Druck ganz ausgezeichnet sind. Die Artikelreihe ‚Bergbaumotive auf den Briefmarken der Welt‘ ist in der Art der Zusammenstellung wohl einmalig und so vollständig, wie man sie sonst nirgendwo findet; sie

ist den Sammlern von Briefmarken mit dem Motiv ‚Bergbau‘ eine Hilfe, die schon lange gesucht wird.“

Professor Dr. M. Schwarzbach, Geologisches Institut der Universität Köln:

„Möge der Anschnitt so hervorragend weiterblühen wie bisher. Es ist erstaunlich, was Sie in dieser Zeitschrift immer wieder an Neuem und Interessantem bringen...“

Heinz Brieger, Lima-Miraflores, Peru:

„Ich bedauere sehr, daß ich nie vorher Gelegenheit hatte, Ihre Zeitschrift kennenzulernen. Wie sehr sie mir gefällt, sehen Sie wohl am deutlichsten aus der beiliegenden Bestellung an den Verlag.“

Professor Dr. G. C. Amstutz, Universität Missouri:

„Mit gleicher Post habe ich diese wertvolle Zeitschrift abonniert.“

Regierungsrat Dr. h. c. Morton, Hallstatt:

„Ihr Anschnitt ist unbeschreiblich schön und wohl das Beste, das es auf dem Gebiete des Bergbaus gibt.“

Museumsdirektor Dr. Erich Egg, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck:

„Anschnitt-Heft 1/1963 zeigt wieder einmal, wie wichtig diese Zeitschrift ist. Im Gegensatz zu den früheren, rein geologisch ausgerichteten Montanzeitschriften wird hier erstmals das Schwergewicht auf die Kulturgeschichte des Bergbaus gelegt, denn gerade diese ist es, die im Rahmen der kulturellen Entwicklung und Leistung des deutschen Raumes eine bedeutende Rolle spielt und beweist, daß es neben dem Adel, dem Bürgertum und den Bauern schon früh einen Arbeitnehmersstand gegeben hat, der eine Sonderstellung einnimmt und als Träger von fortschrittlichen Erscheinungen bis in unsere Zeit weiterwirkt. Man kann den Anschnitt wirklich als eine ‚Fundgrube mit großer Hoffnung‘ bezeichnen.“

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU

Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Erster Vorsitzender der Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau e. V., Bochum, Vödestr. 28. Ruf 66198/62770. — Der Anschnitt erscheint sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis: 2,20 DM; Jahresbezugspreis: 12,— DM. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf: 222144/45. Klischees und Druck: W. Th. Webels, Essen.